

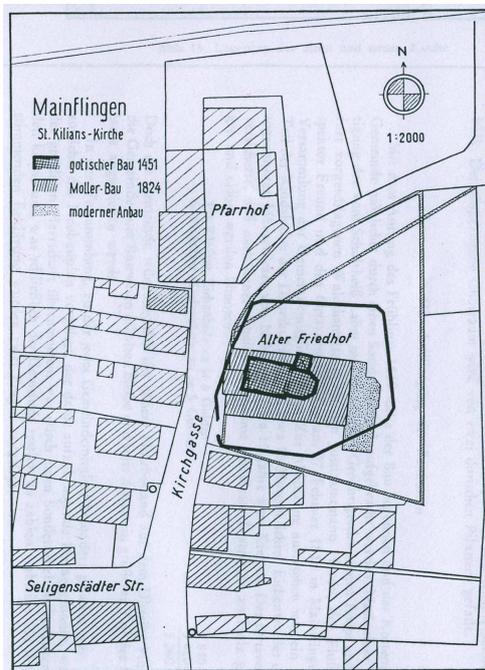
## Zum Alter von Pfarrei und Kirche in Mainflingen

Bei den Arbeiten an der Mainflinger „Ortschronik“<sup>1</sup> wurde die Aufmerksamkeit auch auf das Alter der Pfarrei und der Kirche gelenkt. Dies war der Ansporn einigen, bisher wenig beachteten Hinweisen zu ihren Ursprüngen in der Literatur nachzugehen und sie zusammenfassend darzustellen.

Eine Urkunde von 1405 gibt erstmals Auskunft über die Pfarrei Mainflingen. Sie handelt von der Belehnung des Heinrich von Wasen mit Gütern in Mainflingen und Hausen (untergegangenes Dorf am Häuser Schloss) und mit dem Mainflinger Kirchsatz. In einer weiteren Urkunde vom 30. Januar 1445 heißt es, dass an Stelle des Pfarrers Johannes Wilhelm der Priester Johannes von Wasen, Sohn des Edelknechtes Konrad von Wasen, den Richtern der Kirche zu Aschaffenburg für die Pfarrkirche von Mainflingen präsentiert wurde. Der erste urkundlich erwähnte Pfarrer ist somit Johannes Wilhelm und der zweite Johannes von Wasen. Wer direkter Nachfolger des von Wasen wurde, ist nicht bekannt. Der nächste urkundlich erwähnte Pfarrer ist Johannes Ochse, er tritt 1494 bei der Einsetzung des Stockstädter Pfarrers durch den Abt von Seligenstadt als Zeuge auf<sup>2</sup>.

Eine Urkunde von 1350, in welcher die Zinsen des Winter von den Wasen angeführt sind, nennt den Ort Menfelingen. „Item Ein Virteyl an deme Zehende zu Menfelingen auch groz und cleyne, in dorffe und in felde und rurit auch zu lehen von der herschaft von Hanauwe.“ Archiv für hessische Alterthumskunde. Urkundenbuch 4<sup>tes</sup> Heft. Seite 413<sup>3</sup>. In dieser Urkunde wird der Kirchsatz nicht ausdrücklich erwähnt. Dies könnte bedeuten, dass die Pfarrei zwischen 1350 und 1405, dem Jahr der Ersterwähnung, von Hanau gestiftet und an den hanauischen Vasallen von Wasen vergeben wurde.

Eine Kirche wird erstmals 1451 erwähnt. Aber auf Grund der Tatsache, dass es schon 775 einen Ort Mainflingen gab und auf Grund des frühen Kirchsatzes von 1405, darf wohl angenommen werden, dass es hier schon vor 1451 eine kleine Kirche oder Kapelle am gleichen Standort gegeben hat.



Die heutige Kirche steht wie die Vorgängerkirchen an einer topographisch exponierten Stelle am höchsten Punkt des steil zum Mainufer abfallenden Hochufers und in direkter Nachbarschaft zu dem früheren großen Pfarrgut mit eigener Landwirtschaft. Um 1500 gehörten dazu 30 Joch Äcker (ca. 10,5 ha) mit den chenden Wirtschaftsgebäuden und dem Faselstall(!). Die Kirche steht nicht im dörflichen Zentrum, im Gegenteil hat sich das Dorf ausgehend vom Gutshof und der zugeordneten Kapelle in Richtung Kirchgasse und untere Hauptstraße entwickelt; die Kirchgasse mündet direkt in die Toreinfahrt des Pfarrhofes (siehe stehendes Bild „Lageplan der alten und der neuen

<sup>1</sup> Grevé, Joh. Bapt. „Ortschronik von Mainflingen“, Geschichts- und Heimatverein Mainhausen, Juli 2013

<sup>2</sup> Kloster Seligenstadt Urkunden 1494 Juni 28

<sup>3</sup> wie Anm. 1, S. 9

*Pfarrkirche*“<sup>4</sup>). Daher ist zu vermuten, dass das Pfarrgut – möglicherweise bei der Stiftung der Pfarrei - aus einem früheren Gutshof oder Herrenhof und die Kirche aus einer zum Hof gehörenden Kapelle hervorgegangen ist.

Die exponierte Topographie an der Kirche lässt auch noch eine andere Vermutung zu: Archäologen suchen immer wieder nach Standorten römischer Wachtürme zwischen den Kastellen Stockstadt und Seligenstadt. Gibt es einen geeigneteren Platz für einen solchen Turm als der höchste Punkt am Steilufer? Steht die erste Kapelle an der Stelle eines römischen Wachturms? Bei der Renovierung der Kirche 1972 hätte man die Möglichkeit nutzen können im Kirchenschiff danach zu graben.



*Statuen des hl. Kilian und des hl. Sebastian in der Mainflinger Pfarrkirche*

bereits im 5. Jahrhundert dargestellt<sup>8</sup>.

Eine erste, sehr spekulative Vermutung über die frühe Gründung von Pfarrei und Kirche geht zurück auf Stamminger, Universitäts-Bibliothekar in Würzburg. Er schreibt in seiner *Franconia Sancta*, Verlag bei Woerl in Würzburg, 1881, Seite 69, „dass Kilian nach dem Volksglauben auf den Wege von Mainz nach Würzburg längs des Maines gepredigt habe in Mainflingen“<sup>9</sup>. Danach würde die Wahl des Patroziniums die Erinnerung an und die Verbundenheit mit dem durchreisenden Kilian zum Ausdruck bringen.

Eine zweite Theorie wird von Hartmann<sup>10</sup> entwickelt. Aus der Betrachtung Lorscher Schenkungsurkunden folgert er: *In Mainflingen (Manolfingen) haben wir mit den Lorscher Traden-*

<sup>4</sup> Winter, Heinrich „Der Anteil Georg Mollers an der Kirche in Mainflingen“, Beihefte zum Atlas für Siedlungskunde, Verkehr, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur, Herausgegeben von Karl Nahrgang 1955-1965, Verlag Waldemar Kramer, Frankfurt/Main, Heft 1, S. 24-31

<sup>5</sup> Kilianuspatrozinien gibt es in der näheren Umgebung außer in Mainflingen in Hochstadt, Kleinblankenbach, Aschaffenburg, Nilkheim, Großumstadt, Michelstadt, Miltenberg und Amorbach

<sup>6</sup> Sebastianuspatrozinien gibt es außer in Mainflingen in Bieber, Eppertshausen, Diesteshausen, Wenigumstadt

<sup>7</sup> Erichsen, Johannes [Hrsg.] „Kilian“ Würzburg: Mainfränkisches Museum, 1989, S. 249

<sup>8</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Sebastian\\_\(Heiliger\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Sebastian_(Heiliger))

<sup>9</sup> wie Anm. 1, S. 26

<sup>10</sup> Hartmann, Wolfgang „Kloster Machesbach und frühmittelalterlicher Adel im Bachgau“, Aschaffener Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes, 1993, S. 184

Außer dem exponierten Standort der Kirche stützen weitere – spekulativere - Theorien die Vermutung eines frühen Gründungsdatums von Pfarrei und Kirche. Dabei gehen die Überlegungen von dem in der Region eher seltenen Patrozinium des hl. Kilianus<sup>5</sup> aus, oder von der ziemlich ungewöhnlicheren Verbindung der Patrozinien des hl. Kilianus mit dem um Seligenstadt auffällig häufigen Patrozinium des hl. Sebastianus<sup>6</sup>, dem 2. Patron Mainflingens. Die Statue des hl. Kilian zeigt ihn als Bischof mit einem aufrecht, mit der Spitze nach oben getragenen Schwert und dem Bischofsstab. Diese Art der Darstellung geht zurück auf das Jahr 1266<sup>7</sup>. Das Heiligenattribut des hl. Sebastian ist der Pfeil, der seine Brust durchbohrt. Sein Martyrium wird in der bildenden Kunst

ten Gerhard (775), Gernant mit Irphinc (793) und sicher auch Suidger (796) und Otger (799) Angehörige bzw. nahe Verwandte von Gerhards Familie vor uns, so dass bei dieser Besitzkonzentration anzunehmen ist, dass auch die Kirchengründung – ihr frühes Datum vorausgesetzt – durch den gleichen Familienverband erfolgt ist. Dafür sprechen auch besitzgeschichtliche Gemeinsamkeiten Mainflingens mit Rumpenheim, wo wir nicht nur Namen wie Fridenburg, ..., antreffen, sondern auch (später) die Patronats- und Zehntrechte in der gleichen Hand (Grafen von Hanau) sind. Leider ist das Patrozinium der alten Rumpenheimer Kirche nicht bekannt.

Auch Hoch<sup>11</sup> behandelt in seiner Dissertation das Thema „Mainflinger Patrozinien“. Zunächst betrachtet er das Sebastianspatrozinium und fragt sich, *ob hier nicht die Zeit Einhards von Einfluss war. Denn Einhard berichtet in seiner „Translatio“ von der Übertragung der Reliquien des Hl. Sebastian von Rom nach Soissons, die 826 stattfand, und zwar in demselben Kloster, in dem eine Zeitlang beträchtliche Teile der beiden Seligenstädter Heiligen aufbewahrt wurden. Mir scheint dieser Einfluss nicht von der Hand zu weisen, wenn man die Lage der Sebastianspatrozinien betrachtet. Diese Annahme wird ergänzt und bestätigt durch die Sebastianspatrozinien von Krombach und Michelbach im rechtsmainischen Einflussbereich der Abtei Seligenstadt.*

Und zur Verbindung von Sebastian mit Kilian schreibt Hoch: *In Mainflingen begegnet Kilian zusammen mit Sebastian. Durch die enge Bindungen dieser Kirche an Seligenstadt im frühen Mittelalter, welches seinerseits im Jahre 1002 durch Heinrich II. Würzburg unterstellt wird, ist, glaube ich, Kilian als Weiheiname der Kirche in Mainflingen hinreichend geklärt.* Dieser Theorie liegt die Annahme zu Grunde, dass Würzburg gewissermaßen als Besitzvermerk die Mainflinger Kirche seinem Schutzpatron geweiht hätte<sup>12</sup>.

Es ist bekannt, dass die Karolinger den Kilianuskult nach Kräften gefördert haben, und in Karl dem Großen sieht man den Auftraggeber der „Passio Kiliani“, in der das Schicksal des Frankenapostels am Hof des Hedenen Gozbert ausführlich geschildert wird<sup>13</sup>. Eine erste Kirchengründung in Mainflingen also schon im frühen 11. Jahrhundert oder noch früher zur Zeit der Karolinger? Es wird sich nicht beweisen lassen. Aber die Sonderstellung der Mainflinger Pfarrei und der Kirche in der Nähe des Klosters Seligenstadt lassen einige der Argumente schlüssig erscheinen.

Dr. Ludwig Stenger  
Geschichts- und Heimatverein Mainhausen

---

<sup>11</sup> Hoch, Günther „Territorialgeschichte der östlichen Dreieich“, Dissertation, Philosophische Fakultät der Philipps-Universität zu Marburg, Marburg, 1953, S. 18 u. 19

<sup>12</sup> wie Anm. 7, S. 285

<sup>13</sup> wie Anm. 10, S. 183